

Inhalt

Einleitung	9
1. Die Subjektivität des Translators	14
1.1 Vermittlungshandeln in Freiheit mit Verantwortung .	14
1.2 Der Begriff der Leibhaftigkeit	17
1.3 Der Weltbezug des Translators	20
1.4 Der Translator im 4E-Schema	22
1.5 Das systemische Modell der Translation	25
2. Das Verstehen	28
2.1 Theoriegeschichte: Von der Allegorese zu den Hermeneutiken	28
2.2 Frühromantische Übersetzungskonzeption: Denken in Sprache	36
2.3 Was heißt Übersetzungshermeneutik?	43
2.4 Ausgangspunkt Problematisierung des Verstehens ...	46
2.5 Schleiermachers Methodik	52
2.6 Die Autorintention?	58
2.7 Das innere Ohr	61
2.8 Auslegung versus Interpretation	64
2.9 Sprachphilosophie oder translatorisches Verstehen ...	71
3. Die Wahrnehmung der Texte	74
3.1 Phänomenologie im Zentrum	74
3.2 Wahrnehmung des Textes als eine Mitteilung	79
3.3 Modalitäten der Textwahrnehmung	82
3.4 Wahrheit als subjektives Erschlossensein von Sinn ...	88

3.5	Den Sinn herausarbeiten: Welt und Sprache	91
3.6	Der hermeneutische Zirkel	95
3.7	Die translatorische Doppelperspektive auf Kontext und Sprache.	102
3.8	Einfühlung und Empathie zur Mitteilung	106
4.	Soziologische Bezüge der Translation	114
4.1	Die Systemtheorie der gesellschaftlichen Kommunikation	114
4.2	Sichtbarkeit des Translators	117
4.3	Sprachspiele und Habitus	125
4.4	Rollenbewusstsein des Translators	129
4.5	Enkulturation: Identität und Fremderfahrung	132
4.6	Vermittlung des Fremden	138
5.	Aspekte der Kognitionsforschung	143
5.1	Hermeneutik – Kognition – Handeln	143
5.2	Der Blick in die ‘Black Box‘.	146
5.3	Prozessbeobachtung oder Begründung des Sinns . . .	151
5.4	Mentale Sinnbildung als Semiose.	156
5.5	Intersubjektive Nachvollziehbarkeit als Kriterium . .	164
5.6	Intuition und Übersetzen.	169
5.7	Die subjektive Evidenz.	174
6.	Wurzeln der Kreativität beim Übersetzen.	179
6.1	Die Kreativitätsforschung.	179
6.2	Die Illumination	182
6.3	Ein autopoietischer Impuls als hermeneutische Spirale	186
6.4	Das Sprachgefühl und die Norm	195

6.5	Translation als Performanz	199
7.	Sprachliche Formulierungsstrategien	205
7.1	Ist Übersetzen ein Problemlösungsprozess?	205
7.2	Bildhaftes Denken	209
7.3	Die Beschreibung sprachlicher Bedeutung	212
7.4	Szenische Inferenzen	219
7.5	Thematik und Wortnetze	223
7.6	Die Rolle der Schlüsselwörter	228
7.7	Schema-Theorie und Metaphorik	232
7.8	Rhetorik: Schreiben als Koordinierungsproblem . . .	234
7.9	Strategien im Umgang mit Texten	236
7.10	Der Begriff der Stimmigkeit	239
8.	Didaktik der Translation	247
8.1	Human oder digital?	247
8.2	Orientierungsfelder fürs Verstehen	253
8.3	Orientierungsfelder fürs Formulieren	259
8.4	Geglückte Übersetzung	266
8.5	Fragen der Übersetzungskritik	268
9.	Faktoren der Übersetzungskompetenz	279
9.1	Entstehen von Expertise	279
9.2	Ein Komplex von Teilkompetenzen	284
9.3	Wissensvernetzung als Ziel	293
9.4	Eine hermeneutische Übersetzungskompetenz	299
9.5	Die Hermeneutik des technischen Fachübersetzers .	300
9.6	Die Hermeneutik des humanwissenschaftlichen Übersetzers	311
9.7	Die Hermeneutik des literarischen Übersetzers	323

10. Umriss eines neuen Forschungsfeldes	329
10.1 Forschungsgegenstände im System	329
10.2 Der Bereich „embodied“	332
10.3 Der Bereich „embedded“	337
10.4 Der Bereich „extended“	341
10.5 Der Bereich „enactive“	346
10.6 Zusammenfassung	348
11. Bibliographie	353
12. Sach- und Personenregister	385